

Volck gedencken vnd des vergessen was sie angericht haben vnd treiben. Vorzeiten war einer, Sosipater²⁸⁰ genent, derselbig vnterstundt sich auch allerley zu straffen was andere leute theten, aber S. Dionysius Areopag.²⁸¹ schriebe jm, er solt sich darneben auch selbst erkennen, denn Sosipaters
 5 furgeben were drumb nicht recht, ob anderer leute thaten vnrecht weren. Diß ist drumb nicht weiß, ob schon jenes nicht rot ist, spricht er etc.²⁸²

Vnd es schreibt auch diser S. Dionys. zu einem Demophilus²⁸³ genant, der alles besser wissen wolt: Demophilo fas non est ista corrigere,²⁸⁴ dz ist: Luter hats nicht macht, die Kyrch zu straffen. Er straffe seine Secten, dassel-
 10 big gehört jm zu, da findet er so viel vnflats zu fegen, das er der gemeinen kyrchen billich vergessen solt. Höre hie, was dir diese gemeine Ordnung der Christlichen Einigkeit furhelt, vnd gaff nicht auff gescheen Mißbreuche, dieselbigen zu rüren vnd dardurch die gantze kyrchen verhasset zu machen. Sihe numals fur dich vnd nicht hinder dich. Man wirt bey vnd fast nũchtern,
 15 lug,²⁸⁵ das jr auch einmal nũchtern vnd der Catholischen kyrchen gemeinschaftt widderumb teilhaftig werdet.

[H 1r:] Die biete,²⁸⁶ so die Sect hie thut, ist gut, nemlich man sol auff solche wege gedacht seyn, das so die Bischoff den gehorsam haben wöllen, das sie die Warheit nicht verfolgen, noch abgöttische Ceremonien im land widder-
 20 umb anrichten. Diß war yr biet. Wer hat gemeine menschen syn, der nicht verstehe was dieser biet inhalt sey? Nemlich die Bischoff sollen die Luterischen nicht anfechten (diß heissen sie die warheit verfolgen) vnd sollen die Alte Religion nicht Restituiren, (diß heissen sie die abgöttische Ceremonien auffrichten) also das jr biete sey, man wölle sie schützen bey jrer angenom-
 25 ene Sect vnd sie mit der kyrchischen Religion vnbeurteilt lassen, als denn wöllen sie den Bischoffen gern gehorsam sein. Mag mir das nicht ein gehor-

²⁸⁰ Sosipater soll ein Verwandter des Apostels Paulus und Bischof von Thessalonich oder Iconium gewesen sein. Vgl. Art. Sosipater, in: Vollständiges Heiligenlexikon 5 (1882), 346; Act 20,4; Röm 16,21.

²⁸¹ Dionysius soll sich dem Apostel Paulus, nach dessen Rede auf dem Areopag, angeschlossen haben. Die angeblich von ihm überlieferten Werke stammen jedoch nicht aus dem ersten, sondern vermutlich aus dem fünften Jahrhundert. Erstmals bezeugt, liegt ein Textcorpus um 518/28 vor. Vgl. Act 17,16–34; Adolf Martin Ritter, Art. Dionysius Areopagita, in: RGG⁴ 2 (1999), 859f; Gerard O'Daly, Art. Dionysius Areopagits, in: TRE 8 (1981), 772–780.

²⁸² Ps.-Dionysius Areopagita ad Sopater. Ep. VI, in: PG 3, 1077f (PTS 36, 164).

²⁸³ Wahrscheinlich Demophilus von Konstantinopel. Da das Werk des Pseudo-Dionysius wahrscheinlich aus dem fünften Jahrhundert stammt, wird es unter dem frischen Eindruck der Streitigkeiten um die Lehre des Arius im späten vierten oder frühen fünften Jahrhundert entstanden sein. Beim Adressaten des angeblich von Dionysius überlieferten Briefes, wird es sich daher wohl um einen Zeitgenossen jener Jahrhundertwende und Beteiligten an den Streitigkeiten handeln. Bischof Demophilus von Konstantinopel verweigerte jedenfalls das Bekenntnis zum Nicänum und wurde daher im Jahr 380 von Kaiser Theodosius I. seines Amtes enthoben. Vgl. Victor Schulze, Art. Theodosius I., in: RE³ 19 (1907), 615–621, bes. 616.

²⁸⁴ Ps.-Dionysius Areopagita ad Demophilo Monacho. Ep. VIII, § III, in: PG 3, 1083–1100, bes. 1092 (PTS 36, 171–192, bes. 181).

²⁸⁵ Sieh.

²⁸⁶ Anerbieten, hier „Angebot“ gemeint. Vgl. Art. bieten, in: Lexer 1, 269.